

CVJM MAGAZIN

AUFBRECHEN

CVJM in die Zukunft führen S. 06

Schick ein Kind auf Reisen S. 14

Über den Wert des Freiwilligendienstes S. 10



Impressum

CVJM MAGAZIN Ostwerk
ein Magazin für Mitglieder des CVJM-Ostwerk e. V.,
erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstraße 19, 10178 Berlin,
T. (030) 28 49 77-0, F (030) 28 49 77-17,
E-Mail: info@cvjm-ostwerk.de,
Internet: www.cvjm-ostwerk.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e. V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Michael Götz (Bayern), Annalena Hilk
(Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle
(Westbund), Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt), Nicole
Fraaß (Thüringen), Matthias Kaden (Sachsen), Hansjörg
Kopp (CVJM Deutschland), Andree Strötter (Ostwerk),
Katrin Wilzius (Norddeutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM-Ostwerk: Sabrina Becker

Bildnachweis: Archiv CVJM-Ostwerk e. V. oder Archiv
CVJM Deutschland e. V. (S. 20 - 27) oder am Bild; Titel:
Philipp Kammerer/unsplash.com; S. 7: CVJM Deutsch-
land; S. 9 (Motivkarten): Miriam Tölgyesi (Oikos-Ber-
atung); S. 11: Jon Tyson/unsplash.com; S. 12: CVJM
Bayern; S. 13: CVJM München; S. 14: Privat; S. 21: CVJM
Aktivzentrum Hintersee; S. 22: CVJM Lichtblick; S. 23
(Victoria); CVJM-Gästehaus Victoria, (Aktivzentrum):
CVJM Aktivzentrum Hintersee; S. 24 (Peru): Michael
Köhler, (Change Agents): World YMCA; (Hintergrund):
blickpixel/Pixabay.com; S. 25: YMCA Südsudan; S. 26:
YMCA Europe; S. 27 o.: Gayatri Malhotra/unsplash.com;
S. 27 (Notizzettel): YMCA Europe;

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:
IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50
BIC: GENODED1DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 4/21: 04.08.2021

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Deponiegas in Chile



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



06



11



13

Thema: Aufbrechen

- 04 Kolumne: #rundumsdreieck
- 04 Kurz notiert
- 06 Basecamp21:
CVJM in die Zukunft führen
- 08 Was nimmst du
aus dem Basecamp mit?

- 09 Was wollen wir als CVJM sein?
Einladung zur Selbstreflexion
- 10 CVJM. Zeit deines Lebens.
- 11 4 x Ja – Für eine Zukunft voller
Möglichkeiten
- 12 Und jetzt raus
- 13 Gemeinsam zocken

CVJM Deutschland

- 20 Jugend(-arbeit) in Zeiten von Corona
- 22 Ein Lichtblick für den Ort
- 23 Neue Zimmer in zwei
CVJM-Gästehäusern

- 24 Pinnwand
- 25 Aktion Hoffnungszeichen
- 26 YMCA-Arbeit im Spannungsfeld
politischer Auseinandersetzungen

CVJM-Ostwerk

Landesverband

- 14 »Letzte Bastion CVJM«:
Martin Busker über die Aktion
»Die Freizeitpaten«
- 16 Über den Wert des Freiwilligen-
dienstes im CVJM

Ehrensache

- 18 ...mit Annalena Metzke
- 19 #Julecazuhaue
- 19 TEN SING Ostwerkstatt
- 28 Blickwinkel

HEY, LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Vor ein paar Jahren traf ich eine Frau, die allein in einem Ruderboot den Atlantik überquert hatte. Mitten auf dem Meer gingen ihr die frischen Lebensmittel aus, so dass sie sich nur noch von Konserven ernähren konnte. Als sie nach Monaten in einem Hafen der Karibik anlegte, war eines der ersten Dinge, die sie tat, sich eine Orange zu schälen. Wie die süße Frucht in ihrem Mund zerplatzte: Niemals in ihrem Leben zuvor oder danach habe etwas so gut geschmeckt, erzählte sie mir.

Gerade denke ich viel darüber nach, wie das Leben »schmecken« wird, wenn die Pandemie ihren Schrecken verloren hat. Und da fiel mir diese Ruderin wieder ein. Natürlich ist die Fahrt auf dem Atlantik nicht mit der Corona-Krise zu vergleichen. Aber vielleicht das Gefühl »danach«: Hinter uns liegen Monate des Verzichts und der Anstrengung. Vor uns liegt eine Zeit des Neubeginns. Grund genug, unseren Heftschwerpunkt dieses Mal dem Thema »Aufbrechen« zu widmen.

Andree Strötter, der den CVJM-Landesverband in Berlin und Brandenburg leitet, erzählt im Blickwinkel (S. 28), warum er jetzt oft an Noah denken muss, der nach der Sintflut mit seiner Arche anlandet. Warum im Neustart auch eine Chance für den CVJM liegen kann, erklärt Christian Herbold auf S. 11. Der CVJMer aus Wuppertal findet, dass es ein Zurück in alte Zeiten schon allein deshalb nicht geben könne, weil die Corona-Krise sich massiv auf Kinder und Jugendliche ausgewirkt habe. Studien haben ergeben, dass vor allem Kinder aus armen und bildungs-

schwachen Haushalten unter der Corona-Krise gelitten haben. Um ihnen Urlaub zu ermöglichen, sammelt das CVJM-Ostwerk Spenden. Unterstützung bei unserer Aktion »Die Freizeitpaten« erhalten wir in diesem Jahr vom Berliner Regisseur Martin Busker. Warum er sich für Kinder aus sozial benachteiligten Familien einsetzt, erfährst Du im Interview ab S. 14.

In diesem Jahr freue ich mich noch mehr auf den Sommer als sonst. Ich wünsche uns allen viele »Orangen-Momente«, in denen wir das Leben wieder intensiv schmecken - und Tage, an denen alles gut ist.

Viel Freude beim Lesen wünscht Dir

Sabrina

sabrina.becker@cvjm-ostwerk.de

Immer über das CVJM-Ostwerk informiert sein?

Folg' uns auf Instagram: @cvjm.ostwerk



Sabrina Becker
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim CVJM-Ostwerk



#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs
des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Gute Erinnerungen sind kostbar

An keine Zeit des Lebens erinnert man sich mehr, als an die Altersspanne von zehn bis 30 Jahren, sagen Neurowissenschaftler. Sie sprechen vom sogenannten »Erinnerungshügel«. Und ich muss sagen: Meine persönlichen Erfahrungen bestätigen das: die Musik von früher, Erlebnisse, Erfahrungen, Reisen etc.

Auch deshalb ist die Arbeit von CVJM so wichtig: weil sie ihren besonderen Fokus genau in der Zeit hat, in der sich die soziale und personale Identität des Menschen ausbildet. In der Kinder- und Jugendarbeit werden junge Menschen befähigt, Verantwortung zu übernehmen, sie machen die Erfahrung besonderer Wertschätzung, sie haben die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Dazu kommen herausragende Gemeinschaftserfahrungen und besondere Erlebnisse durch Events. Du erinnerst dich? Du bist ins Zeltlager gefahren, hast am Jugendtreffen teilgenommen, den eigenen Schlüssel fürs CVJM-Haus erhalten oder diesen Satz gehört, der so tief geht: »Wir trauen dir das zu?« Vielfach fällt in diesen Jahren auch die Entscheidung, Jesus Christus nachzufolgen.

CVJM-Arbeit zahlt ein in den Erinnerungshügel, bzw. schafft Möglichkeiten, dass er sich füllen kann, damit jede und jeder sein Leben lang davon profitiert. Und CVJM will, dass er sich positiv füllt. Nur in eine Falle dürfen wir nicht tappen: wenn ich denke, dass sich jener Hügel in den nächsten Generationen mit meinen Erfahrungen füllen müsste. Doch spätestens damit bremsen wir leider vielfach die permanent notwendige Erneuerung von CVJM aus. Denn (auch wenn wir uns gern an Schwedencamps im Funkloch erinnern): Die Lebenswelt junger Menschen heute ist anders. Deshalb die Frage an dich: Was wünschst du dir, das sich im Erinnerungshügel junger Menschen verewigen soll? Gottvertrauen, Wertschätzung und Raum, sich auszuprobieren, sind wichtige Stichworte. Eben ins Herz gepflanzt.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

**base
camp
23**

28. April bis 1. Mai 2023

Schwäbisch Gmünd

Save the Date!

www.cvjm.de/basecamp23

**Ich
brauche**

Hier scannen

www.segen.jetzt

Segen

Kraftquelle

»Ich brauche Segen«

Viele sehnen sich in diesen schwierigen Zeiten nach etwas, was der Seele guttut, Kraft und Mut gibt. Als Christinnen und Christen ist uns klar: Das ist der Segen Gottes, denn dieser ist eine Kraftquelle, eine Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Hier setzt eine neue kirchliche Initiative an, bei der sich u. a. auch der CVJM beteiligt. »Ich brauche Segen« heißt sie und funktioniert so: Auf Plakaten und Aufklebern findet man einen QR-Code. Dieser führt auf die Internetseite www.segen.jetzt, wo ein Segenzuspruch les- und hörbar ist. Die Segensworte wechseln nach dem Zufallsprinzip mit jedem neuen Aufruf der Internetseite.

Weitere Infos unter: www.segen.jetzt



CHRISTIVAL22

Mitarbeit beim CHRISTIVAL

Über 200 Menschen sind schon jetzt im Einsatz und planen das CHRISTIVAL22. Für die Vorbereitung und Durchführung werden insgesamt rund 1.500 Mitarbeitende benötigt. Die Aufgaben und Einsatzgebiete sind vielfältig, der Zeitaufwand unterschiedlich, so ist für jede und jeden etwas dabei – bestimmt auch für dich!

Das CHRISTIVAL22 findet vom 25. bis 29. Mai 2022 in Erfurt statt. 12.000 Teilnehmende werden erwartet. Getragen wird das CHRISTIVAL von über 70 verschiedenen Organisationen – unter ihnen auch der CVJM.

Weitere Infos unter: www.christival.de/mitarbeiten



www.cvjm-shop.de



bei uns im CVJM-Shop

Gestaltet jetzt eure Vereins-Textilien
 > für Freizeiten, den Mitarbeiterkreis oder die nächste Veranstaltung <



CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
 (0202)-57 42 32, info@cvjm-shop.de



Y-Justice

Ein CVJM-Kurs rund um globale Nächstenliebe

Als CVJM setzen wir uns für eine gerechte, friedvolle und barmherzige Welt ein. Aber wie geht das und wie kann ich daran mitwirken?

Mit dem Y-Justice-Kurs wollen wir uns dieser Reich-Gottes-Mission anhand von sechs Stationen stellen: Welt, Bibel, Gesellschaft, SDGs (Nachhaltige Entwicklungsziele), CVJM und Ich selbst. Es wird global, konkret und es geht um deinen CVJM. Für junge Erwachsene im CVJM. Start: Oktober 2021

Mehr Informationen und Anmeldung unter: www.cvjm.de/weltweit



STUDIUM ■

AUSBILDUNG ■

WEITERBILDUNG ■

FORSCHUNG ■

WEIL DIE WELT BEWEGER INNEN BRAUCHT

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!

www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

BASECAMP21: CVJM IN DIE ZUKUNFT FÜHREN

Das Basecamp21 war geprägt von einer Vergewisserung der CVJM-Identität und einem ermutigenden, inspirierenden Blick auf die nächste Etappe des Wegs des CVJM in die Zukunft. Ein dankbarer Rückblick auf das Basecamp21 und ein Ausblick auf den nächsten Zwischenstopp beim Basecamp23.

Nun liegt das Basecamp21 schon zwei Monate hinter uns. 1.000 engagierte Menschen aus dem CVJM bevölkerten das christliche Gästezentrum Schönblick in Schwäbisch Gmünd, um den CVJM gemeinsam in die Zukunft zu führen. Mit inspirierenden Keynotes, Vorträgen, Foren, Workshops, teilenswerten Formaten und natürlich viel Zeit zur Begegnung untereinander und mit Jesus ...

- Stopp -

Ausgebremst durch Corona mussten wir uns schweren Herzens vom »großen« Basecamp verabschieden und Struktur und Inhalte für einen kleineren Kongress mit 200 Delegierten aus den Mitgliedsverbänden planen und vorbereiten. Ebenso haben wir aus diesem Grund voller Schmerz von einem großen Team mit einer breiten Beteiligung der Mitgliedsverbände mit ca. 100 Mitarbeitenden und Mitwirkenden auf ein kleines Kernteam reduziert.

Anfang 2021 war klar, dass auch diese Form nicht durchführbar sein würde. Unter Beibehaltung der inhaltlichen Linie und des Delegationsprinzips gingen wir ein Wagnis ein, das wir uns zunächst nicht wirklich gut vorstellen konnten: ein volldigitaler Kongress mit 17 Stunden Programm, verteilt über vier Tage.

Wir haben im letzten Jahr zwar viel über digitale Veranstaltungen gelernt,

mit Blick auf einen digitalen Kongress rückten jedoch ganz besondere Fragen in den Mittelpunkt:

- Wie gelingen Begegnung und Austausch, zwei »Herzstücke« eines solchen Kongresses, im digitalen Raum?
- Wie gelingen die Diskussion und Weiterarbeit an inspirierenden Vorträgen und Bibelarbeiten?
- Wie gelingt es, eine Aufmerksamkeitsspanne herzustellen und über vier Tage zu halten, wenn alle Beteiligten an unterschiedlichen Orten in ihren ganz individuellen Alltagswelten zugeschaltet sind?

Wenn wir CVJM in die Zukunft führen wollen, dann müssen wir auch wissen, warum.

Das »kleine« Basecamp in großer Verbundenheit

Und das, was wir uns gewünscht haben und zunächst doch nur schwer vorstellen konnten, wurde erlebbare Wirklichkeit: Von der ersten Minute an war klar, dass wir bei aller Unterschiedlichkeit zusammengehören, dass wir gemeinsam Teil der CVJM-Bewegung sind, gegründet auf dem Evangelium Jesu Christi.

Das »kleine« Basecamp hat uns allen deutlich gezeigt: Wir nehmen Rücksicht aufeinander, denn nicht alle kön-

nen in der gleichen Geschwindigkeit gehen, nicht alle haben Erfahrung mit digitalen Tagungen, nicht allen gelingt es leicht, bei Zoom zu kommunizieren. Wir müssen im CVJM immer wieder für diese wichtige Gleichzeitigkeit im Miteinander sorgen. Wenn uns das nicht gelingt, dann verlieren wir die benötigte gemeinschaftliche Kraft, den CVJM in die Zukunft zu führen.

Und wenn wir CVJM in die Zukunft führen wollen, dann müssen wir auch wissen, warum. Deshalb stand zu Beginn des prozesshaften Arbeitens die Vergewisserung der gemeinsamen Identität und des Auftrages des CVJM für junge Menschen. Im weiteren Verlauf war das Basecamp geprägt durch die Ermutigung, die eigenen Rollen als Mitarbeitende, Verantwortliche und Organisation in den nächsten Wochen und Monaten zu hinterfragen und neu zu formulieren. Als Stärkung und Zurechtweisung für die nächsten Schritte und Wege nach dem Basecamp erlebten wir inspirierende biblische Impulse entlang des roten Fadens der Pariser Basis (verbinden – nachfolgen – (aus-)teilen).

Wir waren uns einig, dass wir gern viel länger einzelne Themen in Kleingruppen miteinander diskutiert, noch mehr gemeinsame Spaziergänge unternommen (auch die gab es am Rande des Kongresses) und viel mehr Begegnungspunkte gehabt und dabei viele neue Bekannt- und Freundschaft-



Das Basecamp21 war Ort der Vergewisserung und Identifikation, Inspirations- und Ermutigungsquelle.



Karsten Hüttmann und Vassili Konstantinidis (beide Bereich CVJM-Arbeit in Deutschland im CVJM Deutschland) beim Feierabend (oben). Kreuzknoten: Jürgen Baron (AG der CVJM) machte deutlich, wie wir mit Jesus verbunden sind (links).

ten geschlossen hätten. Dennoch sind wir dankbar dafür, dass das alles, sogar ein gemeinsamer »Feierabend«, im virtuellen Raum überhaupt möglich war.

Am Ende dieser intensiven digitalen Tage überwog daher die Dankbarkeit und Freude über die gemeinsame Zeit beim Basecamp21.

Weiter geht's

Das Basecamp21 war Ort der Vergewisserung und Identifikation, Inspirations- und Ermutigungsquelle. Viele Teilnehmende und Delegationen sind mit ersten Ideen und Vorhaben in die Zeit nach dem Basecamp21 gestartet, wie sie persönlich, als CVJM vor Ort und als große Gemeinschaft der CVJM-Bewegung in die Zukunft auf-

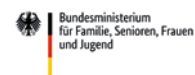
brechen können. Ein wichtiger erster Schritt war für viele, diese Ermutigung und Inspiration mit anderen zu teilen, die nicht beim Basecamp dabei sein konnten: mit CVJM-Ortsvereinen, Vorständen, Mitarbeiterkreisen und mit jungen Menschen in Gruppen und Kreisen selbst.

Mit den Erlebnissen und Erfahrungen nehmen wir auch viele Wünsche und Erwartungen für das Basecamp23 vom 28. April bis 1. Mai 2023 in Schwäbisch Gmünd mit, um an die Zwischenstation Basecamp21 anzuknüpfen. Dafür erbitten wir jetzt schon deine Unterstützung im Gebet, damit wir gemeinsam in der Juniausgabe 2023 des CVJM Magazins diese Zeilen lesen können: »Nun liegt das Basecamp23 schon zwei Monate hinter uns. 1.000 engagierte

Menschen aus dem CVJM bevölkerten das christliche Gästezentrum Schönblick in Schwäbisch Gmünd, um den CVJM gemeinsam in die Zukunft zu führen. Mit inspirierenden Keynotes, Vorträgen, Foren, Workshops, teilenswerten Formaten und natürlich viel Zeit zur Begegnung untereinander und mit Jesus ...«



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik u. Grundsatzfragen im CVJM Deutschland



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Familienplans vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Ich möchte mit meiner Jugendgruppe darüber sprechen, was wir verändern könnten und wie es in Zukunft weitergeht.

Ich möchte mehr Verantwortung als Begleiter für langfristige Begegnung von Jugendlichen mit Jesus übernehmen.

Ich nehme die Stimmung mit, die mir während des Basecamp21 aufgefallen ist, gemeinsam Zukunft zu gestalten und nicht krampfhaft an »Traditionen« oder Programmen, »die früher mal funktioniert haben«, festzuhalten.

Ich nehme mit, dass ich super gesegnet bin, in einer solchen Organisation meine Berufung ausleben zu dürfen und dass ich am richtigen Platz bin. Meine nächsten Schritte? Weiter Reich Gottes bauen: erwartungsvoll, für alle, existenziell und mit vollem Einsatz!

WAS NIMMST DU AUS DEM BASECAMP MIT?

Die Basecamp21-Teilnehmenden haben uns (anonym) verraten, welches ihre ganz persönlichen nächsten Schritte nach dem Basecamp21 sein werden. Hier einige Ausschnitte.

Mein persönliches Potenzial und das meines CVJM sind noch nicht ausgeschöpft. Ich will mich fragen, welche Rolle ich einnehmen möchte.

Sehr viele neue Gedanken und Fragestellungen.

Ich nehme mit, noch mehr dafür zu kämpfen, eine Plattform zu schaffen, bei der sich Alt und Jung besser begegnen und sich gegenseitig wahr- und ernstnehmen können.

Zum einen nehme ich mit, dass es gut ist, in seine Vergangenheit zu schauen. Was hat mich geprägt? Zum anderen nehme ich mit, wie vielseitig die CVJM-Arbeit ist und wie wertvoll es ist, dass wir gerade jüngere Personen so mitprägen können. Als Erstes will ich überlegen, welche Schritte in meinem CVJM als Nächstes anstehen könnten.

Wie können wir im CVJM enger zusammenwirken und gemeinsam in die Zukunft gehen?



WAS WOLLEN WIR ALS CVJM SEIN?

EINE EINLADUNG ZUR SELBSTREFLEXION

Wie verstehe ich mich mit meiner Person und meinem Engagement im CVJM eigentlich? Schon einmal darüber nachgedacht? Und welche Rolle sehe ich für meinen CVJM? Du bist eingeladen zu einer gedanklichen Wanderung in den Bergen.

Das Bergmotiv hatte uns beim Basecamp21 stark inspiriert. Nun muss es keine Tour im Hochgebirge sein, aber zumindest so, dass es für eine Tageswanderung mit kräftigem Höhenanstieg ausreicht. Dafür ist die richtige Ausstattung unverzichtbar, also z. B. Wanderschuhe statt Flipflops, sonst kann eine solche Tour schnell zur Tortur werden. In Fachgeschäften kann sich der Kunde ausrüsten und zieht dann weiter.

Wen wünschst du dir an deiner Seite? Einen Mitwanderer, der in deinem Tempo mitgeht? Ihr seid eine Weggemeinschaft, ermutigt euch gegenseitig, sucht miteinander nach Wegen. Oder eine Bergführerin, die den Weg kennt und weist, immer einen guten Schritt vorausgeht und das Tempo vorgibt?

Wer willst du im Leben von jungen Menschen sein? Und welche Rolle will dein CVJM einnehmen? Herzliche Einladung zu einer einfachen und hilfreichen Übung, die sich gut auch für den Einstieg in eine Sitzung eignet.

Schau dir die drei abgedruckten

Bildkarten an:

1. Der Ausstatter rüstet aus mit Material, Knowhow rund um die Wanderung und lässt den Wanderer ziehen.
2. Die Mitwanderin begleitet auf dem Weg. Geht neben mir auf Augenhöhe, sucht mit nach dem Weg.
3. Die Bergführerin kennt sich aus, zeigt einem, wo es langgeht, trägt

die Verantwortung. Ich vertraue mich dieser Person gern an.

Gewiss haben alle drei Bilder bzw. Rollen Vor- und Nachteile, bzw. bergen Chancen und Risiken. Wir empfehlen dir, zunächst bei diesen Motiven zu bleiben.

Falls dir darüber hinaus weitere Rollen hilfreich erscheinen (z. B. der Sherpa, der alle Lasten trägt; die Almwirtin, die zwischendrin zur Stärkung angelaufen werden kann; oder der Bergretter, der kommt, wenn etwas passiert ist), dann ergänze sie gern.

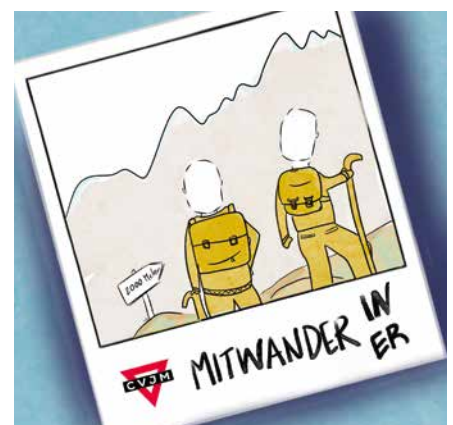
Mögliche Fragen:

1. Persönlich verstehe ich mich eher als Ausstatter/-in, Mitwanderin/Mitwanderer oder Bergführer/-in. Warum sehe ich mich so (persönliche Erfahrung bzw. Entwicklung)?
2. Meinen CVJM sehe ich als Ausstatter, Mitwanderer oder Bergführer. Woran mache ich das fest?
3. Welche Rolle müsste unser CVJM vorrangig aus Sicht junger Menschen einnehmen?

Die Karten sind als Download verfügbar: www.cvjm.de/basecamp-karten



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland



CVJM. DIE ZEIT DEINES LEBENS.

Wie können wir neu erzählen, wofür CVJM steht, was unser Auftrag ist und weshalb wir so von CVJM begeistert sind? Was macht Mut und weckt Leidenschaft, CVJM in die Zukunft zu führen?

CVJM. Die Zeit deines Lebens.

Wusstest Du, dass es absolut einzigartig ist,
was Du im Alter zwischen 10 und 30 erlebst?!
An keine Zeit in Deinem Leben wirst Du dich später stärker zurückerinnern.

Aber vielleicht fühlt es sich für Dich im Moment überhaupt nicht so an.
Du musst lernen, Dich messen, Leistung bringen.
Orientieren in der Welt der 100.000 Angebote und Ablenkungen.
Und trotzdem gibt's da eine Frage – vielleicht verborgen:

Ist da noch mehr? Werde ich gesehen?
Kann ich bei etwas dabei sein, das größer ist als ich selbst?

Genau dafür gibt es den CVJM.
Hier triffst Du auf Gemeinschaft:
Menschen, die ein Stück Leben teilen.
Und daran wachsen.
Du erfährst Wertschätzung und Vertrauen,
Du kannst Dich ausprobieren und Verantwortung übernehmen,
erlebst Sinn und Spiritualität.
Das stärkt Dich und gibt Dir die Chance, Dein Potenzial zu entfalten.

Wer seinen Freunden genau solche Erfahrungen ermöglicht hat?
Jesus Christus.
Ohne ihn würde es den CVJM nicht geben.
Wir glauben, dass er nicht nur die Welt verändern kann, sondern auch Dich.
Weil er ein Meister ist, der Kreativität, der Hoffnung, der Liebe.
Seine Ideen wollen wir leben und ausbreiten.
Und obwohl wir im CVJM total unterschiedlich sind, gehören wir zusammen.
Gemeinsam suchen und finden wir:
Freude und Freunde, Glauben und Gerechtigkeit, Hoffnung und Sinn –
eben ein Leben mit Bedeutung.

CVJM. Die Zeit deines Lebens.

1.600 Mal in Deutschland, als YMCA in 120 Ländern weltweit.



Uns hat die Frage umgetrieben, wie sich das, was CVJM auszeichnet und welche Bedeutung der CVJM mit seinen Angeboten, Menschen, seiner Haltung, seinen Potenzialen hat, neu in Worte fassen lässt. Gelingt es, eine Geschichte zu erzählen, die mir nahekommt und mich berührt? Etwas, das die besonderen Erfahrungen junger Menschen aufgreift und zugleich daran erinnert, dass »die Zeit deines Lebens« für Menschen aller Generationen in der Jugendzeit liegt? (siehe auch Kolumne #rundumsdreieck auf Seite 4).

Unbestritten ist und bleibt die »Pariser Basis« (1855) das Grundlagendokument des CVJM, das unseren Auftrag in großartiger Weise beschreibt. Sie ist das Band, das die weltweite YMCA-Bewegung verbindet und zusammenhält. Mit der »Challenge 21« und der »Kampala-Erklärung« (www.cvjm.de/grundsatzpapiere) kamen am Ende des 20. Jahrhunderts wichtige Perspektiven für die Arbeit des CVJM hinzu.

»CVJM. Die Zeit deines Lebens.« will diesen wunderbaren CVJM mit seiner Relevanz für junge Menschen neu erzählen und bezieht sich dabei eng auf die Pariser Basis.

»Die Zeit deines Lebens« gibt es auch als Film mit tollen Bildern aus der CVJM-Bewegung. Wir empfehlen aber, zuerst den Text zu lesen. Leise oder laut. Oder lass ihn dir sogar vorlesen. Text, Film und Audio findest du auf: www.cvjm.de/zdl



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

4 X JA – FÜR EINE ZUKUNFT VOLLER MÖGLICHKEITEN

Die Corona-Zeit hat viele Angebote eingeschränkt. Wie können wir uns neu aufstellen, um die Zeit danach zu gestalten?

So schnell die Corona-Situation unseren Alltag durcheinander gebracht hat, so lang und zäh scheint der Weg heraus. Und dennoch gibt es viele ermutigende Signale, dass es eine Zeit danach geben wird. Um dieses »Danach« zu gestalten ist jetzt eine gute Zeit.

Neue Voraussetzungen

Echt jetzt? Das Leben ist eh schon recht mühsam. Und dann sollen wir uns zusätzlich noch mit der Zeit danach beschäftigen? Reicht es nicht, wenn dann alles vorbei ist und wir weitermachen können, wo wir im März 2020 aufgehört haben? Ich bin überzeugt, das reicht nicht. Denn inzwischen ist einiges passiert. Und nicht zuletzt hat die Corona-Zeit auch manchen von uns zugesetzt. Dazu kommt, dass auch die Kinder und Jugendlichen ihre Gewohnheiten geändert haben. Vielleicht kommen sie gar nicht so einfach wieder, wenn unser CVJM wieder öffnet. Nicht zuletzt müssen sich die Teams der Mitarbeitenden wieder finden und sammeln.

Gottes JA gilt auch im Umbruch

Als Christen leben wir von Gottes großem JA zu uns. Gerade in einem Umbruch sind wir gefragt, unseren Halt in Gott erfahrbar zu machen – für uns und andere. Mit »4 x JA« wollen wir uns Gottes großes JA neu bewusst machen:

- JA zur Zukunft im Vertrauen auf Gott
- JA zur Zukunft mit einer tragfähigen Vision
- JA zur Zukunft auf neuen Wegen und mit alten Schätzen
- JA zur Zukunft als ganze Gemeinschaft

In den letzten Monaten haben wir mit vielen gesprochen, die genau solch einen Neustart gestalten wollen. Zum einen braucht es die Perspektive, dass ein neuer Start wirklich bald erfolgen kann. Hier ist Timing gefragt. Zum anderen ist der Corona-Einschnitt für unsere Gesellschaft (und damit auch für CVJM und Gemeinde) wohl tiefer, als heute vielen bewusst ist. Es wird kein Zurück in die Zeit davor geben. Stattdessen sollte uns die Frage leiten: »Was braucht CVJM-Arbeit für die 2020er Jahre?«

Chancen im Aufbruch

Solch eine große Chance zur Neuausrichtung bekommen wir nicht oft. Wenn wir als CVJM eine entscheidende Größe für die Kinder und Jugendlichen sein wollen, liegt hier großes Potenzial zur Erneuerung – und eine Erneuerung der Form hat ja im CVJM ja eine lange Tradition.

Solch einen Aufbruch können manche Vereine sicher selbst gestalten. Wir bei Wunderwerke unterstützen und moderieren solche Wege auch für und mit euch. Denn manchmal hilft ein Impuls von außen, um den eigenen Weg zu entwickeln. Weitere Infos: www.wunder-werke.de



Christian Herbold

CVJMer aus Wuppertal, freier Mitarbeiter bei Wunderwerke e. V., ab Sommer im CVJM Baden

Und jetzt raus

Genug vor den Bildschirmen gehangen – jetzt ist es verstärkt dran, mit Kindern und Jugendlichen die Schöpfung Gottes neu zu entdecken, sagt Clemens Schlosser.

Michael Götz: Wer dich kennt weiß, dass du leidenschaftlich gerne draußen unterwegs bist. Wie würdest du deinen eigenen Zugang zur Natur beschreiben?

Clemens: Am faszinierendsten finde ich, dass die Schöpfung für mich keine weitere Erklärung braucht. Sie spricht für sich selber. Wenn ich in einen See springe, beim Wandern Felsformationen bewundere, dann frage ich mich nicht: Warum ist das so? Sondern ich genieße es, einfach zu sein und nicht selten gerate ich dabei ins Staunen.

Wie hast du Jugendliche in dieser Corona-Zeit in Bezug auf die Natur erlebt?

In Studien kommt klar raus, dass der Medienkonsum deutlich zugenommen hat. Das bringt sicherlich einiges Negatives wie ungesunde Körperhaltung, fehlende Erfahrungen der Weite und anderes mit sich. Da haben wir natürlich auch mit unseren vielen digitalen Jugendarbeitsformaten in diesem Jahr dazu beigetragen. Doch ich finde das auch gar nicht so schlimm. Das war das Beste, was passieren konnte, in dieser Zeit. Gleichzeitig habe ich gerade im letzten Sommer auf einem Zeltcamp erlebt, wie die Jugendlichen richtig froh waren, aus der digitalen Übersättigung auszubrechen, sich zu bewegen, rumzuklettern, in den See zu springen, am Lagerfeuer tiefe Gespräche zu führen. Da hat keiner Online-Veranstaltungen oder seine Playstation vermisst.

Wer viel in der Natur ist (...), lernt sie zu schätzen und will sie dann natürlich auch beschützen.

beigetragen. Doch ich finde das auch gar nicht so schlimm. Das war das Beste, was passieren konnte, in dieser Zeit. Gleichzeitig habe ich gerade im letzten Sommer auf einem Zeltcamp erlebt, wie die Jugendlichen richtig froh waren, aus der digitalen Übersättigung auszubrechen, sich zu bewegen, rumzuklettern, in den See zu springen, am Lagerfeuer tiefe Gespräche zu führen. Da hat keiner Online-Veranstaltungen oder seine Playstation vermisst.

Warum findest du es neben dem Wohlbefinden der Jugendlichen so wichtig, dass wir mit Jugendarbeit draußen unterwegs sind?

Wer viel in der Natur ist, bekommt einen anderen Bezug dazu, lernt sie zu schätzen und will sie dann auch beschützen. Das ist für mich im Kontext der Klimakrise der beste Zugang, Jugendliche für ihre Welt zu sensibilisieren. Das wird in der Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen.

Mit dem Slogan »Zurück zur Natur« sind in der Jugendarbeit immer wieder Trends entstanden – angefangen von den Pfadfindern bis heute zu Kletterparks und Baumhauscamps. Welche Formate findest du, sollen wir jetzt in der Jugendarbeit fördern?

Ultrawichtig finde ich, den einfachen Schritt in die Natur zu wagen. Kleine Sachen wie ein Lagerfeuer machen, eine Übernachtung draußen im Wald unter freiem Himmel. Da braucht man keine mega Ausbildung und trotzdem schafft man ohne großen Aufwand dadurch geniale Erfahrungen. Aber natürlich sind auch große Projekte wie Niederseilparks und Baumhauscamps super. Es gibt da nicht das eine Programm, sondern ich möchte Jugendleitern Mut machen, da anzufangen, wo die eigene Neugierde am größten ist. Schaut, was bei euch in der Nähe ist: eine Fahrradtour zum nächsten See oder den Dorfmäcker miteinander besuchen. Helft mit, dass die Jugendlichen mit euch Neues ausprobieren dürfen und dabei anfangen zu staunen, wie der lebendige Gott die Erde so wunderbar geschaffen hat. Und dann treten auch die vielen »Warums«, die in der Pandemie verstärkt aufgebrochen sind, wieder in den Hintergrund. Dann, wenn wir gemeinsam die Schöpfung bestaunen, die keine weitere Erklärung braucht, sondern die einfach ist – wie ich und mein Schöpfer auch. Und was gibt es Größeres als diese Erkenntnis?

Ultrawichtig finde ich, den einfachen Schritt in die Natur zu wagen.

Vielen Dank, Clemens, für das Gespräch und dir viel Stauen mit den Jugendlichen im Sommer am Waginger See mit dem Blick in die Alpen.



Clemens Schlosser
Landessekretär im CVJM Bayern

GEMEINSAM ZOCKEN

... und vom Glauben erzählen. E-Sport fasziniert seit einigen Jahren vor allem Kinder und Jugendliche. Als CVJM können wir das nutzen, um auch neue Zielgruppen zu erreichen.

»Es ist spannend, man fiebert direkt mit. Die ganze Entwicklung ist beeindruckend. Ich bin gespannt, wie weit das noch vorrückt. Vielleicht in die Mitte der Gesellschaft auch irgendwann. Momentan ist das ja schon eher noch eine Subkultur, auch wenn es ziemlich groß ist.« Die Person, die hier für einen Beitrag im SWR (Südwestrundfunk) interviewt wurde, spricht nicht von Eishockey, Schach oder dem Züchten von Bonsaibäumen. Nein, die Person spricht von »E-Sport«.

Und es stimmt: Diese »Subkultur« ist ziemlich groß. Im Jahr 2019 haben sich 44 % der 14- bis 24-Jährigen in Deutschland ein oder mehrere E-Sport-Turniere angeschaut. Im Jahr 2019 wurden weltweit 443 Millionen Menschen erreicht. Zum Vergleich: Im Jahr 2018 schauten sich weltweit knapp vier Milliarden Menschen mindestens ein Fußballspiel an. 2021 gewann das Siegerteam bei einem professionellen »CS: GO«-Turnier 200.000 € Preisgeld.¹ Ja, diese Subkultur erfreut sich immer mehr Beliebtheit und steigender Zuschauerzahlen.

E-Sport definiert der E-Sport-Bund Deutschland e. V. (ESBD) als unmittelbaren »Wettkampf zwischen menschlichen Spieler/-innen unter Nutzung von geeigneten Video- und Computerspielen an verschiedenen Geräten und auf digitalen Plattformen unter festgelegten Regeln.« Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) geht hier noch einen Schritt weiter und differenziert zwischen »E-Sport«, bei dem analoger Sport virtuell abgebildet wird, zum Beispiel Fußball in Fifa oder Basketball in NBA2k21, und »E-Gaming«, also beispielsweise »League of Legends« oder »Counterstrike: Global Offensive«.

Anknüpfungspunkte für den CVJM

Wie sich die Begeisterung für das Thema nutzbar machen lässt, zeigt der CVJM München, der Deutschlands erste E-Sport-Freizeit durchgeführt hat, sehr eindrücklich. Hier haben Simon Mirikian und sein Team die Idee aufgegriffen, junge Menschen in ihrer Begeisterung für E-Sport wahrzunehmen und zu fördern.

Eine Woche lang verbrachte eine Gruppe jugendlicher Gamer unter professioneller Anleitung eine Freizeit im Haus des CVJM München, teilte Leben, Essen und Gemeinschaft und zockte miteinander. Ziel dabei war klar, die Fähigkeiten der Jugendlichen in den Spielen zu fordern und zu fördern,



Eindrücke des E-Sport-Camps im CVJM München

Es ist spannend, man fiebert direkt mit. Die ganze Entwicklung ist beeindruckend. Ich bin gespannt, wie weit das noch vorrückt.

aber auch offline eine gute Zeit miteinander zu haben. So gab es jeden Tag auch ein Alternativprogramm bestehend aus Jigger, medienpädagogischen Gesprächen oder einem Gebetsspaziergang. Durch dieses Angebot konnte der CVJM München Jugendliche erreichen, die sonst keine Berührungspunkte mit dem CVJM und dadurch auch nicht mit dem Evangelium hatten.

Lesetipp

Wenn ihr mehr Ideen und Anregungen bekommen wollt, welche Rolle E-Sport in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit spielen könnte, dann ist unsere Gaming-Broschüre was für euch. Hier werden theologische und praktische Impulse zum Thema Gaming gegeben. Wenn du Interesse hast, melde dich gern unter ullrich@cvjm.de.

¹ »CS: GO« steht für »Counter-Strike: Global Offensive«. Es ist ein Computerspiel aus dem Genre der Online-Taktik-Shooter.



Ruben Ullrich

Referent Junge Generation und TEN SING im CVJM Deutschland

»KINDER HABEN IN DEUTSCH

Regisseur Martin Busker (40) unterstützt in diesem Jahr die Aktion »Die Freizeitpaten«, um K Familien auf Reisen zu schicken. Warum ihm das ein Herzensanliegen ist, erzählt er im Gespräch



Martin, aus der Sicht vieler junger Menschen hast du einen Traumjob: Filme machen. Was fasziniert dich an deinem Beruf?

An meinem Beruf fasziniert mich vor allem, dass ich Menschen mit meinen Filmen berühren kann. Das habe ich selbst schon als Kind gespürt, als ich damals im Kino »E.T. Der Außerirdische« gesehen habe. Der Film hat mich unterhalten, aber gleichzeitig auch tief berührt. Das Kino kann einem etwas Magisches schenken, was kein anderes Medium schafft. Und es war mein großer Traum, selbst Filme zu drehen. Heute genieße ich jede Sekunde, wenn ich gemeinsam mit einem Publikum im Kino sitze und sehe, wie es auf meinen Film reagiert.

Viele Leute denken, die Filmwelt ist glamourös und aufregend. Ist sie das denn tatsächlich?

Das Filme Machen ist eigentlich ein Job wie jeder andere auch. Er ist natürlich schon ungewöhnlich, abwechslungsreich und spannend. Aber es ist nicht so, dass einem da irgendetwas geschenkt wird. Die Luft in der Filmbranche ist sehr dünn. Nur die besten können bis

ganz nach oben kommen und ihren Traum realisieren. Zu glauben, dass man, wenn man Schauspielerin oder Schauspieler ist, automatisch auf dem roten Teppich flaniert und viel Geld verdient, ist nicht der Fall. Es ist eine sehr harte Arbeit, und man muss sich jedes Jahr auf's Neue beweisen.

Du drehst gerne Filme über halbstarke Jugendliche, die aus sozial benachteiligten Milieus stammen. Sie riskieren eine große Klappe, tragen aber auch eine mindestens genauso große Verletzlichkeit in sich. Warum widmest du dich diesem Thema?

Meine Kindheit und Jugend waren die absolut wichtigsten Phasen meines Lebens, und dort wurden die Weichen gestellt für den Menschen, der ich heute bin. Ich hatte eine tolle Kindheit und eine tolle Familie. Aber leider gab es auch Umbrüche und Verletzungen. Ich weiß, was das mit mir gemacht hat und wie fragil die kindliche Seele ist. In der Kindheit entscheidet sich, wie gut man später Bindungen eingehen kann, wie sehr man sich selbst vertraut, wie mutig man ist, wieviel Tatendrang man hat, wie kreativ man wird. Ich habe eine gro-

ße Empathie für Heranwachsende, die vor einer schwierigen Herausforderung stehen, die sie schneller erwachsen machen wird, als ihnen lieb ist. Ich erzähle diese Geschichten sehr gern, weil sie mich am meisten berühren.

Die Umbrüche deiner Kindheit hast du gerade schon angedeutet: Die Scheidung deiner Eltern war eine schmerzhafteste Erfahrung, die du später auch in einem Kurzfilm verarbeitet hast. Wer oder was hat dich durch diese schwere Zeit getragen?

Tatsächlich war es das kreative Ausleben. Ich habe das erste Mal eine Kamera in die Hand genommen, da war ich neun oder zehn Jahre alt. Mein Onkel schenkte mir seine alte Kamera, und ich habe fast jeden Tag irgendeinen Quatsch damit gedreht. Von kleinen Trickfilmen mit Legofiguren bis hin zu richtigen Geschichten, die meine Freunde und ich uns ausgedacht haben. Im Nachhinein habe ich erkannt, dass es für mich eine Möglichkeit war, Themen zu verarbeiten. Sich kreativ auszuleben kann ein Ventil sein für Dinge, die man nicht in Worte fassen kann. Das hat mir damals unheimlich gutgetan, und das tut es bis heute.

Filmtipp

Der 13-jährige Zoro hat ein Ziel: Er wünscht sich nichts sehnlicher, als seine Familie wieder zu vereinen. Mit Mutter und Schwestern war er von Afghanistan ins schwäbische Liebigheim geflüchtet, sein Vater aber blieb in Ungarn zurück. Als Zoro erfährt, dass der christliche Knabenchor unter Leitung der strengen Frau Lehmann zu einem Gesangswettbewerb nach Ungarn fährt, steht Zoros Entschluss fest: Er wird singen lernen und mitreisen! Was anfangs nur ein willkommener Weg war, seinen Vater endlich nach Deutschland zu holen, wird immer mehr zu einer neuen Leidenschaft. Frau Lehmanns anfängliche Vorurteile dem Flüchtlingsjungen gegenüber weichen einer großen Zuneigung. Doch die Realität holt Zoro wieder ein und er muss ein weiteres Mal kämpfen – dieses Mal für seine neue Heimat.

**Jetzt auf DVD, Video on Demand oder als digitaler Download erhältlich:
www.zorossolo-derfilm.de**



LAND GAR KEINE LOBBY«

Kinder aus sozial benachteiligten
ch

In diesem Jahr übernimmst du die Schirmherrschaft über die Aktion »Die Freizeitpaten«. Warum ist es dir ein Anliegen, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien Urlaub machen dürfen?

Ich habe als Kind und Jugendlicher viele Freizeiten mitgemacht und weiß, wie sehr mich solche Momente geprägt haben, in denen ich von der Familie weg war, neue Freunde kennengelernt und neue Abenteuer erlebt habe. Dort kann man das, was einen im Alltag begleitet und beschäftigt, hinter sich lassen. Besonders Kinder und Jugendliche, die aus schwierigen Verhältnissen kommen, brauchen das. Aber ausgerechnet die haben den geringsten Zugang dazu. Deswegen finde ich die Aktion unheimlich toll.

Welche Lobby haben Kinder, gerade die aus sozial schwierigen Verhältnissen, deiner Meinung nach in Deutschland?

Kinder haben in Deutschland gar keine Lobby. Das wird mir immer wieder klar. Ich sehe es zum Beispiel in meinem Beruf, wenn wir darüber sprechen, wie Kinderfernsehen oder Kinderfilme finanziert werden. In Deutschland bewegen wir uns im Vergleich zu anderen europäischen Ländern dabei auf einem extrem niedrigen Niveau.

Letztendlich kommt es hierzulande auf die Familie an, in die ein Kind hineingeboren wird. Hat es Eltern, die für es kämpfen und dafür sorgen, dass ihm Bildung ermöglicht wird, dass es Hobbies nachgehen kann oder seine Talente entdecken kann? Oder hat es niemanden? Die letzte Bastion, die diesem Kind bleibt, ist eine Organisation wie der CVJM, der sich mit großem Engagement darum kümmert, dass diese Kids nicht auf der Strecke bleiben.

Für deinen Film Zoros Solo, der die Geschichte eines 13-jährigen Geflüchteten in der schwäbischen Provinz erzählt, hast du unter anderem im

Schick ein Kind auf Reisen!

Die Jüngsten der Gesellschaft haben während der Pandemie auf vieles verzichten müssen – ob auf Sport, Ausflüge oder Gemeinschaft mit Gleichaltrigen. Das CVJM-Ostwerk möchte Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien, die sich durch die Corona-Krise seelisch belastet fühlen, in diesem Jahr die Teilnahme an einer Freizeit in der PerspektivFabrik ermöglichen. Schenke ihnen eine Auszeit und werde Freizeitpate.

Spenden sind möglich an das Spendenkonto des CVJM-Ostwerk:

IBAN DE74 3506 0190 0000 5555 50 | BIC GENODED1DKD

oder unkompliziert und sicher auf der neuen Website der Aktion:
www.diefreizeitpaten.de.



Die Freizeitpaten

CVJM-Jugendhaus Baracke im Märkischen Viertel in Berlin recherchiert. Was konntest du dort für dich und deinen Film mitnehmen?

Da konnte ich sehr viel mitnehmen – insbesondere das Gefühl von Sehnsucht, das aus diesen Kindern herauschreit. Gerade bei den Jungs, die sich selbst versuchen als Typen zu inszenieren, denen niemand etwas zuleide tun kann, die laut und frech sind. Und doch tragen sie eine Sehnsucht nach Geborgenheit und Chancen in sich. Gleichzeitig wissen sie, dass sie diese Chancen nicht bekommen werden. Diese Spannung zwischen dem verletzten Kind innen und diesem harten Typen nach außen, das Herz hinter einer harten Fassade, das habe ich 1:1 in meinen Film nehmen können. Mir sind dort in der Baracke viele Zoros begegnet, und ich wünschte, dass, wenn sie heranwachsen, dieser zarte, weiche Teil überwiegt und ihr Erwachsenenleben prägen wird. Aber ich befürchte natürlich, dass es der andere Teil sein wird. Das hat mich sehr berührt.

Die Filmbranche leidet gerade sehr unter der Corona-Krise. Wie geht es deiner Meinung nach mit Film und Fernsehen weiter, wenn die Pandemie ihren Schrecken verloren hat?

Die Branche geht davon aus, dass die Menschen erst einmal nichts sehen wollen, was mit Corona zu tun hat. Die Aufarbeitung dieses Themas wird auf sich warten lassen. Die Menschen wollen wahrscheinlich wieder mehr Eskapismus, in Welten eintauchen, in denen sie sich wohlfühlen, weil sie an Bitterkeit und Drama genug gehabt haben. Die Frage, die wir uns stellen, lautet: Werden Menschen noch ins Kino gehen? Wenn man bedenkt, dass Kino bedeutet, fremden Menschen ganz nah zu sein, kann ich mir kaum vorstellen, dass man in den nächsten Jahren wieder zu dieser Nähe bereit sein wird, nachdem man sich eine Weile sogar nicht getraut hat, seine Eltern in den Arm zu nehmen.

Die Fragen stellte

Sabrina Becker

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
im CVJM-Ostwerk

Plötzlich Vertrauenspe

Warum ein Freiwilligendienst im CVJM das Leben bereichern und verändern kann: Ehemalige Freiwillige und eine Anleiterin schildern ihre Sicht



Yannik März (21)

- Seelow / Brandenburg
- macht eine Ausbildung zum Erzieher im CVJM Oderbruch
- absolvierte zuvor ein FSJ im Jugendhaus Seelow

Eigentlich war mein Freiwilligendienst beim CVJM Oderbruch nur eine Notlösung. Ich wollte Soziale Arbeit studieren, bin dann aber durch das Abitur gefallen. Um das Fachabitur zu erhalten, brauchte ich ein praktisches Jahr. Deswegen entschied ich mich für ein FSJ. Den CVJM kannte ich, weil ich seit 2014 ehrenamtlich dort mitgearbeitet habe. An meinem ersten Arbeitstag als FSJler stand ich am Tresen im Jugendhaus Seelow, als ein Junge kam und mir seine Sorgen anvertraute. Das hat mir gezeigt: Ich bin hier nicht nur der FSJler, sondern eine Vertrauensperson. Durch meinen Freiwilligendienst hat sich auch mein Glaube verändert: Im Osten Brandenburgs gibt es

nicht viele Leute, die an Gott glauben. Deswegen ist es gut, mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Ich habe mit wenigen Erwartungen im CVJM angefangen und wurde dann überrascht: von der Gemeinschaft unter uns Kolleginnen und Kollegen, von unserem Austausch, den Beziehungen, die ich zu den Kindern und Jugendlichen aufgebaut habe. Letztlich dachte ich mir, es wäre so schade, wenn ich all das wieder verliere. Deswegen habe ich eine Ausbildung zum Erzieher beim CVJM angeschlossen. Einen Freiwilligendienst hier zu machen war also das Beste, was mir passieren konnte. Denn sonst wäre jetzt nicht dort, wo ich bin.

Laura Fritz (25)

- Dresden / Sachsen
- absolviert ihr Referendariat als Gymnasiallehrerin für Mathe und Politik
- 2014/2015 machte sie ihr FSJ beim CVJM-Ostwerk

Für mich war das FSJ eine super Möglichkeit, um einen komfortablen Einstieg ins Erwachsenenleben zu erleben. Beim Studium muss man sich selbst organisieren wie zum Beispiel eine eigene Wohnung finden. Mit vielen Themen, die plötzlich aufkommen, muss man sich eigenständig auseinandersetzen. Beim FSJ wirst du angeleitet, selbstständig zu sein: Du hast dein eigenes Geld, musst haushalten, und doch bist du nicht völlig auf dich allein gestellt. Das Ostwerk stellte uns beispielsweise die Wohnung, so dass wir nicht erst auf langwierige Suche im Berliner Wohnungsmarkt gehen mussten. Als ich dann studiert habe, fand ich, dass die Leute, die ihr Jahr nach der Schule für ein Auslandsjahr oder einen Freiwilligendienst genutzt hatten, denen gegenüber im Vorteil



waren, die direkt von der Schule gekommen waren. Sie konnten sich sehr gut organisieren, hatten klarere Vorstellungen.

So ging es mir übrigens auch: Der Wunsch, Lehrerin zu werden, war schon vor meinem FSJ da. Aber dass ich lieber am Gymnasium unterrichten möchte und nicht an der Grundschule, das stellte sich erst während meines FSJs heraus. Und wenn ich heute eine Unterrichtsstunde plane, helfen mir dabei immer auch die Erfahrungen, die ich beim CVJM gesammelt habe.

erson

Sascha Hartwig (43)

• Groß Kreuz / Brandenburg

• leistete seinen Zivildienst

1998/99 beim CVJM Berlin

• arbeitet heute als pädagogischer Mitarbeiter in der Perspektivfabrik



Der Zivildienst beim CVJM hat mein Leben radikal verändert. Während dieser Zeit habe ich meine Frau kennengelernt, die auch im CVJM unterwegs war. Wir haben uns damals auf einer Kinderfreizeit kennengelernt, auf die ich mit Kindern aus dem Jugendhaus »Baracke« gefahren bin. Dort habe ich meinen Zivildienst geleistet und schnell gemerkt, dass ich für die Kinder ein Herz habe. Ich bin selbst in Berlin-Reinickendorf aufgewachsen und weiß, aus welchen schwierigen familiären Verhältnissen viele Kinder dort stammen – mit Eltern, die ihnen sagen: »Du bist ein Looser!« Ich wollte ihnen vermitteln: »Du kannst etwas! Du bist geliebt!« Deswegen habe ich entschieden, mich im Anschluss an meinen Zivildienst am CVJM Kolleg in Kassel zu bewerben, obwohl ich bereits zuvor eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann abgeschlossen hatte. Der Zivildienst war wie ein Break in meinem Leben und hat mir neue Möglichkeiten eröffnet. Ich habe gesehen, dass die Welt viel größer ist.

Schon gewusst?

- Seit 1954 gibt es Freiwilligendienste in Deutschland.
- Zuerst engagierten sich junge Frauen im christlichen Kontext.
- Der Freiwilligendienst startete mit einem Aufruf zum bürgerschaftlichen Engagement in einem freiwilligen Diakonischen Jahr.
- Zum Freiwilligendienst gerade erschienen: Ute Gerdorn, Katrin Juschka, Vassili Konstantinidis (Hg.): Praxishandbuch Freiwilligendienst. Einsatz und Begleitung von Freiwilligen in christlichen Organisationen. Beiträge zur Missionarischen Jugendarbeit 5. Neukirchener Aussaat 2021

Du hast Interesse an einem Freiwilligendienst?

Für das Jahr 2021/22 gibt es noch freie Plätze im CVJM-Ostwerk. Schau gern auf unsere Website www.cvjm-ostwerk.de oder schreib an info@cvjm-ostwerk.de.

Freiwilligendienst ist nicht nur der Dienst am anderen Menschen. Wir stellen uns in den Dienst von Gottes Handeln in dieser Welt. Und wenn ich »wir« schreibe, meine ich nicht nur die Freiwilligendienstleistenden in unseren Ortsvereinen, sondern auch uns als gesamte Organisation, Administration und Anleitung. Das ist etwas, was ich mir als Anleiterin immer wieder vor Augen führen möchte.

Für mich bedeutet das, dass es in der Begleitung von Freiwilligen auch Raum und Zeit für das gemeinsame geistliche Leben geben muss, bei dem wir zusammen auf Gott hören. Denn wenn das freiwillige Handeln als Reaktion auf die liebevolle göttliche Zuwendung hin zum Menschen verstanden wird, brauchen wir diese Begegnung für unseren Dienst. Als Anleitende heißt das aber auch, dass ich

nicht alleine bin in der Begleitung der Freiwilligen. Das ist für mich gerade in den herausfordernden Zeiten wie einer Pandemie wichtig.

Im Gespräch mit zukünftigen Freiwilligendienstleistenden sprechen wir oft von »deinem Jahr für Gott« und ich habe manchmal den Eindruck, dass Freiwillige denken, sie müssten sich entscheiden, ob sie dieses Jahr für sich machen, um in ihrem Glauben zu wachsen, um ihre Begabungen kennenzulernen, mehr Zeit für sich und Gott zu haben oder ob sie es für Kinder und Jugendliche machen, für mehr soziale Gerechtigkeit und als Hilfe und Unterstützung für andere Menschen.

Dabei verhält es sich doch so: Ich kann einen Freiwilligendienst machen, um soziale Verantwortung wahrzunehmen und Gott dabei außen vor lassen. Wenn ich mich aber ganz in die Bezie-

hung mit Gott hineingebe, mich von ihm frei machen lasse, dann füllt sich mein Herz ganz neu mit dem freien Willen zum Engagement. Ich entwickle das selbstverständliche Bedürfnis meine Zeit zu opfern für das, was Gott mir aufs Herz legt. Bei mir ist das dann eben nicht das Freiwillige Soziale Jahr, sondern die Bereitschaft, die Freiwilligen zu begleiten. Ansprechbar zu sein, auch außerhalb der Dienstzeit, Gemeinschaft zu haben, Fragen und Zweifel zu teilen, Zeugnis zu geben und mich jedes Jahr wieder gemeinsam mit neuen Menschen für ein weiteres Jahr mit Gott zu entscheiden.



Petra Lampe
leitet Freiwillige im
CVJM-Ostwerk an

Ehrensache

... mit Annalena Metzke

Hier stellen wir
Ehrenamtliche aus dem
CVJM-Ostwerk vor,
die wir großartig finden
und fragen sie,
was sie gerade bewegt.



Steckbrief

- 20 Jahre alt
- studiert Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Dresden
- engagiert sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit des CVJM Luckau

Annalena, was bewegt dich gerade?

Ich finde den Gedanken der Jahreslosung so stark. »Jesus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.« (Lukas 6,36) Ich bemerke, wie meine Mitmenschen zunehmend antriebsloser wirken. Anstatt nur wahrzunehmen, wie es ihnen geht, möchte ich auch in sie investieren. So hoffe ich, ein kleines Licht für jemanden sein zu können.

Wie würdest du dich in drei Worten beschreiben?

melancholisch, trocken (bezogen auf meinen Humor), hilfsbereit

Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Ich beschäftige mich viel mit Musik, speziell mit den Leben meiner Lieblingskünstler/-innen. Momentan höre ich am liebsten Indie-Rock. Ich finde es so spannend, dass mehrere Millionen Menschen einen Song hören, und sich dabei ähnlich fühlen können.

Wie bist du zum CVJM gekommen?

Als ich mit 15 Jahren eine schwierige Zeit durchmachte, begann ich, die Junge Gemeinde im CVJM Luckau zu besuchen. Die war für mich wie eine sichere Blase, mein Jugendleiter Marco wurde

zu einer Art Seelsorger für mich. Ich bin dadurch immer weiter aufgeblüht und selbstbewusster geworden. Nach meiner Jugendleiterausbildung begann ich dann, mich ehrenamtlich in der Jugendarbeit des CVJM zu engagieren.

Haben deine positiven Erfahrungen im Ehrenamt die Wahl deines Studienschwerpunkts beeinflusst?

Ja, total. Mein Herz schlägt für Jugendliche. Die Teenager-Zeit ist für viele sehr schwierig. Heutzutage öffnen sich für junge Menschen immer mehr Türen, was den Druck auf sie enorm erhöht. Meine Zeit im CVJM hat mich sehr geprägt und ich möchte anderen Räume bieten, in denen sie über sich hinauswachsen können.

Wieso rätst du es anderen sich zu engagieren?

Als Ehrenamtliche gibt man viel, bekommt aber auch viel zurück. Mir persönlich hat es neue Türen geöffnet. Durch mein Ehrenamt habe ich mich für meine Traumhochschule qualifizieren können. Euch da draußen kann ich nur mitgeben: Unterstützt das, was ihr gut findet, was es auch noch in ein paar Jahren geben soll!

Die Fragen stellte Smilla Braumann.



Annalena (Zweite von links) beim Planungsreffen für den Jugendgottesdienst



Mit der Jungen Gemeinde beim Ausflug in den Kletterpark



Strandspiele auf der Jugendfreizeit in Ameland 2019

BEGEGNUNGSSTÄTTE FÜR MENSCHEN, DIE ETWAS BEWEGEN WOLLEN

Über 100 Teilnehmende bei der Juleica-Online-Schulung #juleicazuhouse

Die Juleica-Schulung des CVJM-Ostwerk hat in der zweiten Osterferienwoche pandemiebedingt als Online-Seminar stattgefunden. Der CVJM Deutschland veranstaltete gemeinsam mit sieben anderen CVJM-Landesverbänden das Seminar, an dem über 100 Interessierte einen Großteil ihrer Ausbildung zur Jugendleiterin oder zum Jugendleiter absolvierten. Aus Berlin und Brandenburg nahmen 29 Teilnehmende und acht Mitarbeitende teil.

»Die Juleica-Schulung ist immer ein Highlight. Sie ist eine Begegnungsstätte für Menschen, die etwas bewegen wollen«, beschreibt Annalena Metzke (20), eine Teilnehmerin aus dem CVJM-Luckau, das Seminar. Wer das Online-Seminar absolvierte, erwarb Kenntnisse auf dem Weg zur Juleica. Sie ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche

Mitarbeitende in der Jugendarbeit.

In acht Online-Seminaren konnten die jungen Erwachsenen ihre Fähigkeiten in Leitung, Kommunikation, Projektmanagement, Theologie und anderen Themenfeldern ausbauen. Dabei wurden sie von erfahrenen Referentinnen und Referenten begleitet. Wie wertvoll der Austausch in Kleingruppen war, erklärt Annalena Metzke: »An der Schulung nehmen Menschen teil, die sich wirklich mit Themen befassen wollen, die tief gehen. Dieser Austausch hat einen großartigen Mehrwert.«

Besonders war diese Schulung auch, weil sie teilweise als Hybridveranstaltung stattfinden konnte. Fünf Ortsvereine, der CVJM Region Bad Belzig, der CVJM Berlin, der CVJM Region Groß Kreuz, der CVJM Oderbruch und der

CVJM Wittstock luden ein, die Online-Veranstaltungen in der Gemeinschaft zu erleben. Lea Horch, Sozialpädagogin im CVJM-Berlin, beschreibt diese Erfahrung so: »Es war toll, dass es das Angebot gab, sich vorbereiteten Input online anzusehen. Für unsere Teamer und die Dynamik untereinander haben die Präsenzeinheiten besser funktioniert.«

Annalena Metzke empfiehlt die Juleica-Schulung weiter: »Das Seminar ist eine richtig coole Sache. Es werden immer aktuelle Themen im sozialen Bereich besprochen, da ist wirklich für jeden etwas dabei!«



Smilla Braumann

absolviert ihren Bundesfreiwilligendienst im CVJM-Ostwerk



OSTWERKSTATT 2021

HORIZONTE

TEN SING Ostwerkstatt

Gemeinschaft
Abenteuer
Musik & Glaube



SAI SO 10. OKT

SAI SO 16. OKT

mit Show
am 15. Okt. | 20.15 Uhr

www.ostwerkstatt.de

Ostwerkstatt hisst die Segel

TEN SING Seminar findet in der ersten Herbstferienwoche statt

BERLIN/BRANDENBURG – »Ahoi, ihr Leichtmatrosen!«: Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 21 Jahren können sich zur nächsten TEN SING Ostwerkstatt anmelden, die in diesem Jahr unter dem maritimen Motto »Horizonte« steht.

Das Musikseminar des CVJM-Ostwerk findet in diesem Jahr vom 10. bis zum 16. Oktober in der PerspektivFabrik nahe Brandenburg an der Havel statt. Teilnehmende können sich auf eine Schiffsladung voller Gemeinschaft, Musik, Abenteuer, Glaube und neuer Perspektiven freuen.

Nach einer Woche mit kreativen Workshops setzt die Crew die Segel für eine Abschlussshow, die sich mit allen Wassern gewaschen hat. Wer mit an Bord möchte, schaut auf www.ostwerkstatt.de vorbei oder meldet sich direkt unter www.cjm-ostwerk.de an.

JUGEND(-ARBEIT)

IN ZEITEN VON CORONA

Besonders junge Menschen sind von der Pandemie und den daraus resultierenden Folgen nachhaltig betroffen. In nahezu jedem Bereich ihres Lebens haben die Einschränkungen kaum vorstellbare Brüche erzeugt: Unsicherheiten mit Blick auf Bildungs- und Zukunftschancen, Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit und die Persönlichkeitsentwicklung sowie vielfältige Einschränkungen der Freizeit- und Lebensgestaltung sind nur einige dieser messbaren Folgen.

Junge Menschen handeln vorbildlich

Mitten in der ersten Welle konnten wir beobachten, dass junge Menschen mit großem Engagement Einkaufs- und Unterstützungsdienste für ältere Menschen

Mehrheitlich halten sie sich zum Schutz anderer konsequent an die auferlegten Beschränkungen.

organisierten. Mehrheitlich hielten sie sich zum Schutz anderer konsequent an die auferlegten Beschränkungen. Sie resignierten nicht, als sich schon früh abzeichnete, dass die angekündigten Impfstoffe für Kinder und Jugendliche zunächst keine Zulassung erhalten würden und sie damit zur letzten Bevölkerungsgruppe gehören würden, für die sich ihr Leben durch Impfungen spürbar erleichtern wird.

Gleichzeitig wurden sie im letzten Herbst stigmatisiert als Ursache für steigende Infektionszahlen, und ihre

Weltweit leiden Kinder und Jugendliche unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen für ihr Leben. Ein Beispiel aus Peru findet ihr auf unserer Pinnwand.

Rolle wurde auf die von Schülerinnen und Schülern reduziert. Eine direkte Beteiligung an Lockerungs- und Öffnungsstrategien wurde ihnen verwehrt. Ja, die Politik ist der jungen Generation auch zur Seite gesprungen, hat sie gewürdigt und verteidigt und hat Hearings und Austauschformate veranstaltet. Doch die oben beschriebene Wahrnehmung der jungen Generation hat sich kaum verändert.

Ähnlich verhielt es sich mit der Beteiligung von Jugendverbänden. Spielten Angebote verbandlicher Jugendarbeit bei der Entwicklung von Unterstützungs- und Hilfsmaßnahmen zunächst eine scheinbar nachgeordnete Rolle, änderte sich das ab letztem Sommer spürbar. Hilfspakete für gemeinnützige Jugendverbände wurden auf den Weg gebracht, Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit wurden weniger beschränkt als andere Bereiche des öffentlichen Lebens, und Sommerfreizeiten waren unter hohen Hygieneauflagen sehr erfolgreich durchführbar. Gleichzeitig herrscht aktuell eine deutliche Verunsicherung darüber, ob das finanzstarke Aufholpaket für Kinder und Jugendliche nun auch von politischen Maßnahmen flankiert wird, welche die notwendige Durchführung von Jugendarbeit und Ferienfreizeitmaßnahmen wie im Vorsommer gewährleisten.

Kinder und Jugendliche gehören in den Fokus von Politik und Gesellschaft

Die Pandemie ist nicht Grund, sondern Verstärkerin und Beschleunigerin der Auswirkungen von Versäumnissen, die bereits vorher bestanden haben: Jugendliche werden in politischen und gesellschaftlichen Belangen immer noch zu wenig in die Entwicklung von Zukunfts- und Lösungsstrategien mit einbezogen.

Die Pandemie ist nicht Grund, sondern Verstärkerin und Beschleunigerin der Auswirkungen von Versäumnissen.

Bedürfnisse und Interessen junger Menschen werden nach wie vor als Querschnittsthemen vieler Politikbereiche, aber immer noch zu wenig als eigenständiges politisches Handlungsfeld betrachtet. Hier braucht es mit Blick auf die Bundestagswahl für die nächste Legislaturperiode ein engagiertes Zeichen aller demokratischen Parteien.

Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit kämpft immer noch um die Anerkennung als gesellschaftsrelevante Größe über die Bedeutung für die Kinder- und Jugendzeit hinaus.

Wir wollen Jugendlichen Normalität bieten!



Was bedeutet das für das Selbstverständnis unserer Arbeit im CVJM?

Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht jungen Menschen Partizipation, eröffnet Räume zur Verantwortungsübernahme, verfügt über herausragende Gemeinschafts- und Integrationspotenziale. Sie ist notwendiger Bestandteil von Demokratiebildungsprozessen, die nötiger sind denn je. Besonders Kinder und Jugendliche brauchen die Gruppe der Gleichaltrigen, um sich selbst positionieren, Haltungen zu entwickeln und Orientierung finden zu können. Sie sind auf den erwachsenfreien Kontaktraum angewiesen.

Sie sind auf den erwachsenfreien Kontaktraum angewiesen.

Jugendarbeit hat mit ihren Angeboten und non-formalen Lernräumen über viele Jahrzehnte die Zivil-Gesellschaft stark geprägt und diese hat stark und vielfältig davon profitiert. Ja, jene evidenzbasierte Lernerfahrung hat ne-

ben der persönlich-individuellen auch eine starke gesamtgesellschaftliche Relevanz. Jugendarbeit ist in diesem Sinne als Lernort ebenso systemrelevant wie die Schule mit ihrem vorrangig formalen Bildungsauftrag. Christliche Jugendarbeit ist gegründet in Gottes Liebe zu den Menschen. Die Gottebenbildlichkeit jedes Menschen als besondere Würde und die Missio Dei (Gottes Sendung zu den Menschen) bilden den Markenkern der christlichen Jugendarbeit. Christliche Jugendarbeit ereignet sich im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes. Die befreiende und heilsame Kraft des Evangeliums ist die christliche Antwort auf Erfahrungen von Begrenzung, Angst oder Scham vieler Kinder und Jugendlicher, weil sie gesellschaftlichen Erwartungen und Anforderungen in vielerlei Weise nicht genügen. Und sie will und kann Antwort geben auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. Kinder- und Jugendarbeit im CVJM braucht Unterstützung. Weil sie unverzichtbar ist, gilt es, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen

bzw. zu erhalten. Hier sind Zivilgesellschaft, Staat, christliche Kirchen usw. gefordert. Es geht um angemessene finanzielle und personelle Ausstattung. Ziel muss hierbei immer eine nachhaltige strukturelle Förderung sein, welche auch vom zuständigen Bundesministerium im 16. Kinder- und Jugendbericht eingefordert wird.

Kinder- und Jugendarbeit im CVJM braucht Unterstützung. Weil sie unverzichtbar ist.

Und es geht um den unverzichtbaren Freiraum neben dem Lern- und Lebensort Schule. Für diesen kann und muss sich Jugendarbeit auch selbst engagieren, ist allein aber grundlegend überfordert. Hier ist die Unterstützung durch die Politik mehr denn je unverzichtbar.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und
Grundsatzfragen

EIN LICHTBLICK FÜR DEN ORT UND SEINE MENSCHEN

Der CVJM Lichtblick aus Marienberg (Sachsen) hat den ersten Preis bei der Verleihung des Gründungspreises 2021 erhalten. Im Interview berichten Kristin Glöckner und Stefan Macher, warum sie den CVJM Lichtblick gegründet haben.

Ihr hättet euren CVJM ja auch nach dem Ort benennen können: Wie seid ihr auf »Lichtblick« gekommen?

Der Name »CVJM Lichtblick« stammt von unseren »Lichtblick-Gottesdiensten«, die wir schon vor der CVJM-Gründung etwa einmal im Monat für die Kirchengemeinde Lauterbach / Niederlauterstein / Rittersberg organisiert haben. Diese Gottesdienste sind bewusst moderner und freier gestaltet, um Gemeindemitgliedern und allen anderen Interessierten aus den umliegenden Dörfern eine Möglichkeit zu bieten, Gottes Wort zu hören und zu erleben. Die Gottesdienste und auch unser Verein sollen ein Lichtblick für die Menschen in der Umgebung sein. Ein Ort, an dem sie Hoffnung tanken, Rückhalt finden, Freude teilen und Jesus Christus, dem Licht dieser Welt, begegnen können.

Euer »Zuhause« ist ein ehemaliger Laden bei euch im Dorf. Aus ihm habt ihr ein Begegnungszentrum gemacht. Wer begegnet sich denn da?

Jeder, der will! Wir möchten jedem in den umliegenden Orten die Möglichkeit zur Begegnung geben. Zu unseren



Angeboten zählen daher nicht nur Gottesdienste oder Gemeindekreise, sondern auch Tanzveranstaltungen, Public-Viewing-Abende oder ein geplanter Winterspielplatz für Kinder.

Aktuell trennt uns von den meisten dieser Veranstaltungen leider noch die derzeitige Corona-Lage. Wir blicken aber gespannt und mit Vorfreude in die Zukunft.

Im Oktober 2020 habt ihr die Eröffnung eures Begegnungszentrums gefeiert. Mitten in der Corona-Pandemie. Wie sehr belasten euch die damit verbundenen Einschränkungen und welche alternativen Angebote macht ihr?

Die Einschränkungen hindern uns an der Umsetzung fast aller unserer geplanten Vorhaben. Schließlich steht bei jeder Veranstaltung die Gemeinschaft im Vordergrund. Trotzdem vergessen wir Pläne nicht und optimieren sie in der Zwischenzeit. Wir sind außerdem sehr dankbar für alle Unterstützer, die uns auch finanziell durch diese Zeiten helfen.

Aktuell findet in unserem neuen Begegnungszentrum zweiwöchentlich dienstags ein »Gemeindetreff« in vereinfachter Form statt – je nachdem, was die aktuellen Regelungen zulassen.



Es gibt Menschen an anderen Orten, die vielleicht überlegen: »Man könnte was machen, der CVJM wäre dafür ein guter Rahmen, aber sollen wir es wirklich wagen?« Was wäre eure Botschaft an sie?

Für unsere Vereinsgründung war der CVJM-Verband eine riesige Hilfe. Wir sind sehr dankbar für die wertvollen Ratschläge und die Unterstützung, die wir von den Mitarbeitenden erhalten haben.

Der größte Mutmacher war Gott selbst. Wir haben immer wieder gebetet, dass Gott uns den richtigen Weg zeigt und uns Türen öffnet oder auch schließt. Und uns wurden nach und nach viele Türen geöffnet. Mitunter zwar nicht die, die wir vermutet hatten, aber wir durften uns immer getragen fühlen.

Unsere Botschaft wäre: fragt Gott! Öffnet eure Augen für die Wege, die er euch zeigt oder verschließt, und geht im Vertrauen Schritt für Schritt voran. Stellt ihm eure Gaben und Fähigkeiten zur Verfügung und seid gespannt, was er damit bewirken wird.

Der CVJM-Gründungspreis 2021:

Mit dem CVJM-Gründungspreis der Hermann-Kupsch-Stiftung des CVJM Deutschland werden CVJM-Neugründungen prämiert. Den zweiten Preis teilen sich 2021 der CVJM Ofenerdiek (Norddeutschland) und der CVJM Beilstein (Württemberg). Der erste Platz erhält ein Preisgeld von 3.000 €, der zweite Platz jeweils 1.500 €.



Karsten Hüttmann
Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland

NEUE ZIMMER IN ZWEI UNSERER CVJM-GÄSTEHÄUSER

Die Winterzeit wird in den CVJM-Gästehäusern genutzt, um sie auf die neue Saison vorzubereiten und nötige Renovierungsarbeiten vorzunehmen. Im CVJM-Gästehaus Victoria auf Borkum und im CVJM Aktivzentrum Hintersee (bei Berchtesgaden) waren diese Renovierungsarbeiten umfangreicher als üblich. Wir schauen gemeinsam in die neuen Zimmer.

Alte Dame erstrahlt in neuem Glanz

Das CVJM-Gästehaus Victoria wurde in einer fünfmonatigen Umbauphase runderneuert: neue Gästezimmer, Möbel, Badezimmer, Flure und Treppenhäuser. All das trägt dazu bei, dass sich unsere Gäste auf der Insel noch wohler fühlen können. Seit 1987 war dies der erste Umbau in den Gästezimmern, der zum einen die Zimmer auf den heutigen Standard gebracht hat, zum anderen aber auch Schwellen zum und im Badezimmer abgebaut hat, um unseren Gästen einen höheren Komfort zu bieten.

Wir sind dankbar, dass wir trotz der Corona-Pandemie an den Umbauplänen festgehalten haben und blicken zuversichtlich in die neue Saison mit hoffentlich vielen Gästen, die sich über die Erneuerungen freuen.



Dominik Klee
Hausleiter
CVJM-Gästehaus
Victoria



Alpenpanorama – nun auch in den Zimmern

Auch im Haupthaus des CVJM Aktivzentrums Hintersee waren die Möbel auf der Seeseite inzwischen 30 Jahre alt, was man ihnen auch angesehen hat. Daher war es an der Zeit für einen Austausch, um unseren Gästen einen rundum angenehmen Aufenthalt bieten zu können. Das Programm »Alpenhip« hat uns optisch überzeugt, da es gut zur Region passt und unser Haus-Motto »Alpen Experience« bis in die Zimmer hinein zum Ausdruck bringt.

Unsere BFD'ler haben die Corona-Zwangspause genutzt, um die Zimmer neu zu streichen und auch der Teppich wurde in diesem Zuge neu verlegt, sodass sich die Zimmer nun in einem komplett neuen Outfit präsentieren und auf Gäste warten.



Malte Brinkmann
Hausleiter CVJM Aktivzentrum
Hintersee





Corona-Pandemie: die Situation junger Menschen in Peru

In dieser Ausgabe des CVJM Magazins haben wir bereits darauf geschaut, wie es Kindern und Jugendlichen in Deutschland während der Corona-Pandemie geht. Doch wie sieht die Situation für junge Menschen in anderen Ländern aus? Michael Köhler, Bruderschaftssekretär im YMCA Peru, berichtet aus von dort: *Im März 2020 wurde in Peru wegen der Pandemie der Ausnahmezustand ausgerufen. Private Treffen sind seit mehr als 400 Tagen verboten. Kinder und Jugendliche haben nur noch virtuellen Kontakt miteinander. Unterricht findet digital statt, aber 44 % der Haushalte in Peru haben keinen Internetanschluss! Mehr als 600.000 Jugendliche werden voraussichtlich ihre Schullaufbahn abbrechen. Im Mai 2020 hatten fast 80 % der Bevölkerung kein Erwerbseinkommen. Vier Millionen Kinder (40 % der Altersgruppe) sind von Armut betroffen. Die sexuelle Gewalt ist im Zeitraum der Pandemie gestiegen. Allein im August 2020 wurden mehr als 3.500 Fälle sexuellen Missbrauchs von unter 17-Jährigen gemeldet. Fast 50 % der diesjährigen Mittelschulabgänger glauben, dass sie nicht mehr an einer technischen Schule weitermachen können – meist aus finanziellen Gründen.*

Noch viel mehr aktuelle
Nachrichten aus dem
CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule
gibt es unter www.cvjm-hochschule.de

UNI-Y im Jahr 2021

Doppeljahrgang. Volle Universitäten. Wenige Ausbildungsplätze. Auf junge Erwachsene, die in diesem Jahr mit Studium oder Ausbildung anfangen wollen, kommt ein herausfordernder Herbst 2021 zu. Das UNI-Y-Netzwerk möchte für diese jungen Erwachsenen da sein und sie unterstützen. Falls du mit deinem CVJM Teil dieses Netzwerkes werden möchtest, dann schau mal auf www.uni-y.de vorbei und registriere dich und deinen CVJM.

**Falls du weitere Fragen hast, dann schreib gern eine E-Mail.
Kontakt: Ruben Ullrich
(ullrich@cvjm.de)**



Liest Du mich noch?

Jugendliche zum Bibellesen zu motivieren und mit ihnen in die auf den ersten Blick fremd und lebensfern wirkenden Welten der biblischen Bücher einzutauschen, ist nicht immer leicht. Dabei kann das Erkunden der Bibeltexte so viel Spaß machen, wenn man es auf eine Weise angeht, die jungen Menschen naheliegt und sie aktiv beteiligt. Dieses Ideenbuch für Mitarbeitende enthält 69 innovative Methoden, um gemeinsam mit Jugendlichen einen biblischen Text in der Gruppe zu erarbeiten. Mit Ideen wie: Bible Art, Pen-&Paper-Charakterbogen, Emojis, Hashtags oder Memes, Kreuzverhör, Insta-Story oder Pinterest-Pinnwand.

Herausgegeben wurde das Buch von Karsten Hüttmann und Bernd Pfalzer. Es ist im Buchhandel erhältlich.



Change-Agent-Programm fördert junge Menschen

Der CVJM-Weltbund bietet ein Change-Agent-Training für junge Menschen aus der internationalen CVJM-Bewegung an, um diese zu motivieren und zu stärken, sich global und lokal für positive Veränderung und nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

Im gerade abgeschlossenen Jahrgang war auch Tobias Knörich aus dem deutschen CVJM dabei. Er berichtet: *Es war begeisternd zu sehen, wie sich die so verschiedenen jungen Menschen aus so unterschiedlichen Ländern auf so verschiedene Art und Weise im CVJM engagieren. Und trotzdem merkte man: Wir ziehen am gleichen Strang und wollen vor Ort unseren Beitrag leisten, um im Kleinen und Großen die Welt ein Stück besser zu machen.*

Dass wir Veränderungen in der Welt brauchen, ist nicht erst seit der Corona-Pandemie offensichtlich. Das Change-Agent-Programm kann dabei für junge Menschen ein Baustein sein.



AHZ: »EINTRETEN FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT«

Weiter geht es mit unserer Themenreihe zu den Projektbereichen von Aktion Hoffnungszeichen (AHZ): Nachdem wir dir in der letzten Ausgabe des CVJM Magazins den Bereich »Perspektiven für junge Menschen« vorgestellt haben, widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Bereich »Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit«.

»Seine Herrlichkeit soll wieder Wohnung nehmen in unserem Land. Dann begegnen einander Gnade und Wahrheit, dann küssen sich Gerechtigkeit und Friede.« (Ps 85, 10b-11, Neue Genfer Übersetzung)



**EINTRETEN FÜR
FRIEDEN UND
GERECHTIGKEIT**



**PERSPEKTIVEN FÜR
JUNGE MENSCHEN**



**HILFE FÜR KINDER
UND FAMILIEN**



**BILDUNG
FÜRS LEBEN**

Der Psalmbeter drückt in diesen Zeilen eine Hoffnung aus: Da, wo Gott gegenwärtig ist, wo seine Herrlichkeit sich ausbreitet, da sind auch Gnade und Wahrheit, Gerechtigkeit und Friede gegenwärtig. Gerechtigkeit und Friede sind untrennbar mit der Gestalt des Reiches Gottes verbunden. Zur Sehnsucht nach der Ausbreitung des Reiches Gottes gehört deshalb für mich auch die Sehnsucht nach der Ausbreitung von Frieden und Gerechtigkeit. Weil wir genau das selbst von ihm empfangen dürfen.

Doch das Reich Gottes ist noch im Aufbruch. So sind auch Frieden und Gerechtigkeit noch im Wachstum, im Entstehen. Deshalb gilt es für uns auch, für dieses Wachstum einzutreten und wir haben einen der Projektbereiche von Aktion Hoffnungszeichen darauf ausgerichtet.

Nachwirkungen von Bürgerkriegen

Zum Bereich »Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit« gehören unter anderem Projekte in Kolumbien und im Südsudan. In Kolumbien herrschte mehr als 50 Jahre ein Bürgerkrieg, der 2016 mit einem Friedensabkommen beendet wurde. Deswegen ist eine zentrale Weichenstellung für das vom Konflikt gezeichnete Land. Der Südsudan hat sich nach jahrzehntelangen Bürgerkriegen 2011 vom Sudan unabhängig erklärt. Gewaltsame Konflikte dauern aber an und so zählt er immer noch zu den fragilen Staaten.

Engagement des YMCA

Kriege und gewalttätige Konflikte prägen Staaten und das Zusammenleben von Menschen. Menschen erleben Ungerechtigkeit, und das Miteinander ist eher von Misstrauen geprägt als durch ein friedvolles und versöhnliches Miteinander. Mit dem Programm »Misión Paz« (Mission Frieden) will der YMCA Kolumbien junge Menschen dazu befähigen, sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen. Zu diesem Programm gehört bewusst auch der Aufbau von geistlichen Gemeinschaften. In Sportangeboten bietet der YMCA Südsudan jungen Menschen Räume, um sich auszupeinern. Im Sport lernen sie, Emotionen und Kräfte zu kontrollieren sowie fair miteinander umzugehen. Menschen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen kommen in diesen Angeboten zusammen, Vertrauen zueinander kann entstehen und wachsen.



Das Sportteam des YMCA im Südsudan

Mit ihrem Engagement geben die YMCAs in Kolumbien und im Südsudan dem Reich Gottes Gestalt. Mit Aktion Hoffnungszeichen unterstützen wir sie in ihrem Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit.

Mehr über unsere Projekte und Bereiche:
www.cvjm.de/hoffnungszeichen



Claudia Kuhn
Referentin Aktion Hoffnungszeichen

YMCA-ARBEIT IM SPANNUNGSFELD AUSEINANDERSETZUNGEN

Allein in den letzten zwölf Monaten gab es Konflikte in Hongkong, Myanmar, Bergkarabach, B
Venezuela oder Chile. Oft ist die CVJM-Arbeit in den jeweiligen Ländern von solchen Auseinander
Wie gehen unsere CVJM-Partner damit um und wie können wir sie unterstützen?

»Ich würde mich gern öffentlich für Menschenrechte einsetzen, weil die jungen Menschen in unserem Land es verdient haben, in Freiheit und Würde zu leben. Wenn ich das aber tue, gefährde ich die ganze Arbeit, die wir über die vielen Jahre aufgebaut haben.« So schilderte mir ein Verantwortlicher eines YMCA-Nationalverbandes am Telefon seine Situation.

Politische Spannungen und regionale Konflikte bis hin zu kriegesischen Auseinandersetzungen haben direkte Auswirkungen auf die CVJM-Arbeit in vielen Ländern. Dabei sind die Auswirkungen auf die Arbeit des YMCA sehr unterschiedlich. Während die Proteste in Chile die Sicherheit von jungen Menschen gefährden und Auswirkungen auf YMCA-Programme haben können, führen die Konflikte in Myanmar sogar zu Festnahmen und lebensbedrohlichen Situationen für die Menschen, die im YMCA aktiv sind.

Der Öffnungstrend hat sich gedreht

Ein wesentlicher Faktor für die Zunahme von politischen Spannungen ist ein

noch neues Phänomen: Mit dem Ende des Kalten Krieges war die Erwartung groß, dass eine Demokratisierungswelle den Globus nachhaltig verändern würde. Die Herrschaft autokratischer Staatsführer schien auf lange Sicht ein Ende zu nehmen.

Seit einigen Jahren macht sich aber der Begriff »Shrinking Spaces« breit. Er beschreibt den Prozess der abnehmenden Handlungsspielräume der Zivilgesellschaften (Nichtregierungsorganisationen, bürgerliche Initiativen und Religionsgemeinschaften) in vielen Ländern der Welt. Nationalisierungstendenzen, autoritäre Regierungen sowie eingeschränkte Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit sorgen zusammen mit Rechtspopulismus dafür, dass zivilgesellschaftlichen Organisationen (wie u. a. dem CVJM) der Handlungsspielraum eingeschränkt wird, vor allem, wenn sie kritisch die Regierungsarbeit begleiten und auf Menschenrechtsverstöße hinweisen.

Laut »Atlas der Zivilgesellschaft« (2019, veröffentlicht von Brot für die Welt)

nimmt der Druck auf zivilgesellschaftliche Organisationen seit einigen Jahren wieder verstärkt zu. In 57 % der Staaten ist der Raum für die Zivilgesellschaft beschränkt, unterdrückt oder sogar geschlossen. Noch ist unsicher, ob demokratische Proteste wie in Belarus oder Myanmar diesem Trend entgegenwirken können.

YMCAs agieren im gesellschaftlichen Raum

Auch wenn man sich als YMCA aus politischen Spannungen heraushalten will, ist das kaum möglich. Der CVJM ist in der Gesellschaft verortet und trifft auf die Lebenswirklichkeit junger Menschen und damit auch auf die Auswirkungen, die Konflikte auf sie haben.

Zudem vertreten YMCAs junge Menschen in ihrem Anliegen, ihre Zukunft frei und selbstbestimmt in der Gesellschaft zu gestalten. Daraus ergeben sich komplexe Fragestellungen: Bezieht man öffentlich Position und geht unabsehbare Risiken ein? Gibt es überhaupt eine gemeinsame Position des YMCA in dem jeweiligen Land? Wie soll jungen Menschen ein sicherer Raum geboten werden, wenn die Konfliktlinien quer durch die Gesellschaft gehen oder von den Generationen konträr gesehen werden?

CVJM-Partnerschaften und weltweite Spannungen

Als CVJM Deutschland sind wir gemeinsam mit den Mitgliedsverbänden in über 20 internationalen Partnerschaften mit YMCAs verbunden. Politische Spannungen haben direkte Auswirkungen auf unsere Begegnungsprogramme, Internationalen Freiwilligendiens-



Projekt des
YMCA Europe
»Roots for Peace«

POLITISCHER

Belarus, Palästina,
Konfliktsituationen direkt betroffen.

te oder gemeinsamen Projekte.

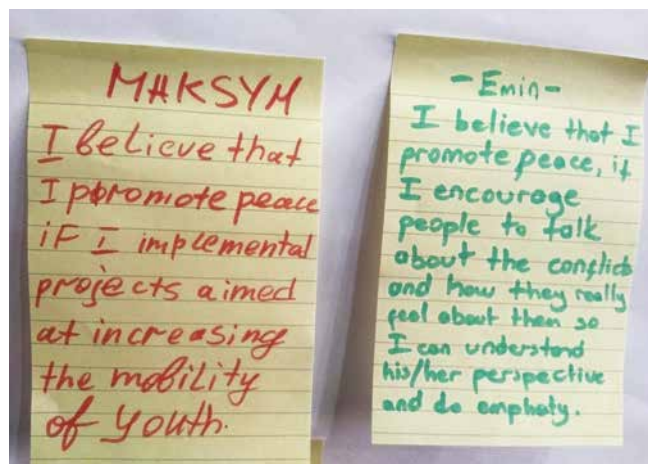
Die Partnerschaften sind neben den gemeinsamen Programmen von Solidarität und Freundschaften gekennzeichnet, die gerade in Zeiten von politischen Unruhen sehr wertvoll und unterstützend wirken können.

Mindestens folgende drei Regeln für internationale Partnerschaften mit Ländern, die politische Spannungen erleben, sollte man dabei beachten:

- **In Kontakt bleiben:** Der Kontakt ist für die CVJM-Partner sehr ermutigend und zeigt, dass sie nicht allein sind und die Partnerschaften eine Stütze in herausfordernden Zeiten sein können.
- **Hilfe anbieten, aber niemals aufdrängen:** Solidarität zeigt sich gerade auch in der Bereitschaft, die Hilfe zu leisten, die möglich ist. Wichtig dabei ist, dass der Wunsch nach konkreter Hilfe von den Partnern kommt und wir unsere Art der Hilfe nicht aufdrängen. Sie wissen am besten, was ihnen hilft.
- **Öffentliches Auftreten nur auf ausdrücklichen Wunsch der Betroffenen:** Dieser Punkt ist besonders sensibel. Aus einem berechtigten Anliegen heraus kann der Wunsch entstehen, für unsere Partner in dem politischen Konflikt öffentlich die Stimme zu erheben, um auf das Unrecht hinzuweisen und somit öffentlichen Druck zu erzeugen. Die Strategie kann aber sehr risikoreich für unsere Partner sein. Es kann sowohl die Sicherheit der Verantwortlichen im Partner-YMCA als auch die Existenz als Organisation gefährden. Repressiv-agierende Re-



Symbolbild: Protest gegen die Unruhen in Myanmar



Notiz aus dem Workshop »Reconciliation for Peace« des YMCA Europe

gerungen nutzen häufig internationale Aufmerksamkeit, um Organisationen im eigenen Land als vom Ausland gelenkte Organisationen zu brandmarken und sie dann zu verbieten. Deswegen sollte öffentliches Auftreten nur auf ausdrücklichen Wunsch der Betroffenen erfolgen. Sie können das Risiko selbst besser einschätzen und müssen anschließend ja auch mit den Konsequenzen leben.

Das YMCA-Potenzial: weltweite Solidarität einüben

Paulus hat ein starkes Bild von der Gemeinde als Körper mit vielen Gliedern geprägt: »Wenn ein Glied leidet, leiden alle mit« (1. Kor 12,27). Das kann persönlich, ökonomisch und auch politische Relevanz haben. Als Gemein-

schaft stehen wir füreinander ein, selbst, wenn wir nicht die Umstände ändern können.

Als CVJM-Bewegung in Deutschland haben wir die Kraft der Solidarität nach dem zweiten Weltkrieg selbst dankbar erleben dürfen, als uns beim Neuanfang ausländische Hilfe zugutekam. Heute ist die YMCA-Bewegung in 120 Ländern vertreten und hat je nach Situation national und international Zugänge zu politischen Verantwortungsträgern und ist zugleich vor Ort vernetzt. Beste Voraussetzungen also, in Solidarität füreinander einzustehen.



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit



BLICKWINKEL

EIN NOAH-KOMMT- AUS-DER-ARCHE-MOMENT

Als die Tür aufging, was war das wohl für ein Augenblick? Die frische, klare Luft in den Lungen und das Sonnenlicht in den Augen. Über ein Jahr harrte Noah mit seiner Familie auf dem Schiff aus, das er gebaut hatte, um der Sintflut zu trotzen. Ein Jahr lang eingeschlossen mit den gleichen Menschen, eingepfercht mit zahlreichen Tieren. Draußen immer nur ein Anblick: dunkles tiefes Wasser. Und dann kam dieser Moment, als sich die Tür der Arche öffnet.

Irgendwann in der dritten Infektionswelle hatte ich so einen Noah-kommt-aus-der-Arche-Moment. Ich träumte mich an die gerade geöffnete Tür und mutmaßte, was Noah wohl in diesem Augenblick gefühlt haben musste. Einerseits die Freude darüber, dass alles (wieder) möglich ist. Andererseits eine Beklommenheit darüber, ob eine neue Sintflut das Land überschwemmen könnte.

Es wird die Zeit kommen, da stehen wir alle sinnbildlich an dieser geöffneten Tür. Dann haben Impfungen den Weg zu mehr Freiheiten im Alltag geebnet. Dann ist das Virus zwar immer noch da, aber die Ansteckungsrate hält sich konstant auf niedrigem Niveau. Dann also, wenn die Pandemie ihren Schrecken verloren hat, ist ein Neubeginn möglich. Doch wie wird der aussehen?

Sehr wahrscheinlich werden wir in der Kirche den Friedensgruß weitergeben, ohne daran zu denken, dass wir uns gleich danach die Hände desinfizieren müssen. Wir werden keinen

Slalom mehr in der Fußgängerzone veranstalten und sicherlich werden wir nur noch zuhause arbeiten, weil wir es wirklich wollen. Sicher ist: Wir werden uns freuen. Sehr sogar. Aber wir werden uns auch beklommen fühlen. Dafür waren die Erfahrungen, die wir während der Corona-Zeit gemacht haben, zu schmerzhaft. Und wir werden uns und Gott noch lange fragen, was der Sinn dieser Pandemie war.

Wir wissen, dass viele Kinder und Jugendliche den Ballast der Pandemie in sich spüren. Diesen Ballast mitzutragen, ihn leichter zu machen, das wird vornehmlich unsere Aufgabe beim Neubeginn sein. Wir werden jungen Menschen Möglichkeiten schenken, ihre Unbeschwertheit wieder zu entdecken und ihr Jungsein zu feiern.

Noahs Neubeginn sieht übrigens so aus: Zuallererst errichtet er Gott einen Altar, auf dem er ein Tier opfert. Das Kostbarste, das er auf seiner langen Reise vor dem Aussterben bewahrt hat, gibt er zum Dank. Einfach so. Denn Noah weiß: Ohne Gottes Geleit sind wir nichts. Nur ER öffnet uns die Tür für einen Neubeginn.



Andree

Andree Strötter
Leiter des CVJM-Ostwerk

